

Von Beginn an beschäftigen sich Sunhild Wollwages Arbeiten mit der Wahrnehmung der Natur und dem Anspruch, Natur und Kunst augenfällig miteinander zu verbinden. Während ihrer täglichen Erkundungsgänge in die Natur, die bereits zum künstlerischen Prozess gehören, sammelt sie kleinteiliges, unscheinbares, in Massen vorkommendes Naturmaterial sowohl pflanzlicher wie auch tierischer Art, welches sie, häufig in serieller Manier, in ihren Bildobjekten oder Installationen verarbeitet.

Immer wieder schwingt im Werk der Künstlerin als Grundton auch eine politische Aussage mit, die aus der kritischen Auseinandersetzung mit den vielfältigen Problemen des heutigen Lebens resultiert. Sensibel nimmt sie das komplexe Beziehungsgeflecht eines Individuums zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Umwelt wahr, womit sich auch die Frage verbindet, wann die Grenzen ökologischer und sozialer Belastbarkeit endgültig überschritten werden. In diesem Kontext ist das Piktogramm zu sehen: Über den blauen Planeten Erde ziehen sich in stilisierter Form die Längen- und Breitengrade wie grüne Bänder, ein hoffnungsvolles Bild, welches aber durch die aufeinander zuspringenden Notausgangsmännchen eine Brechung erfährt. Wohin führt der Weg der Menschheit, gibt es bereits jetzt schon nur noch die Möglichkeit eines Notausgangs, oder besteht noch die Chance, einen kreativen und konstruktiven Weg aus den vielfältigen Bedrohungen politischer, wirtschaftlicher und ökologischer Art zu finden?

Cornelia

Wieczorek